

Mehrebenenanalyse: Extreme Right-Wing Voting in Western Europe

Alexander Glantz & Vera Allmanritter

Institut für Politikwissenschaft,

Johannes Gutenberg Universität, Mainz

Hauptseminar: Rechtsextreme Parteien und ihre Wähler in
Westeuropa

Vorgehensweise

- Einführung: Problemstellung, Grundannahmen und Forschungsfragen
- Hypothesen
- Methode
- Ergebnisse
- Schlussfolgerung
- Kritik und Diskussion

Problemstellung

In den späten 90ern wurden die Unterschiede in den Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien in Westeuropa immer größer.

Während sie in einigen Ländern sehr erfolgreich waren (Österreich, Belgien), blieben sie in andern nur Randerscheinungen im Wahlbetrieb (Großbritannien, Deutschland)

Wie sind diese Unterschiede zu erklären?

Problemstellung II

Defizite bisheriger Forschung:

- Komparative Studien konzentrierten sich entweder ausschließlich auf die Makroebene (länderspezifische Eigenheiten) oder die Mikroebene (individuelle Charakteristiken).
- Es existieren nur wenige mikroorientierte Wahlanalysen die länderübergreifend angelegt sind (meist Fallstudien).
- Die wichtigsten Erklärungsfaktoren wurden nur isoliert untersucht.

Grundannahmen

Wichtigste Erklärungsfaktoren für den (Miß)Erfolg rechter Parteien:

Soziologische Faktoren

- Sozialstruktur
- öffentliche Meinung

Ökonomische Faktoren

- wirtschaftliche Unzufriedenheit
- Gruppenkonflikte um Ressourcen

politisch-institutionelle Faktoren

- Parteiensystem
- Eigenschaften der Parteien

Forschungsfragen

In welchem Ausmaß lassen sich auf der Makroebene Unterschiede zwischen Ländern in der Wahl rechtsextremer Parteien erklären durch (a) soziologische Faktoren, (b) ökonomische Faktoren und (c) Charakteristiken der extremen Parteien?

In welchem Ausmaß lassen sich auf der Mikroebene Unterschiede zwischen Ländern in der Wahl rechtsextremer Parteien erklären und welchen Einfluss haben Kontextmerkmale darauf ?

Ziel: Integration der Erklärungsfaktoren in einem länderübergreifenden Mikro-Makro-Ansatz

Hypothesen

Soziologische Faktoren

H₁: Wenn die Unterschiede in der Sozialstruktur kontrolliert werden, dann vermindern sich die Unterschiede zwischen Westeuropäischen Ländern in der Wahl rechtsextremer Parteien.

→ *Statusgefährdung, Desintegration*

H₂: Wenn die Unterschiede in der öffentlichen Meinung (Einstellungen) kontrolliert werden, dann vermindern sich die Unterschiede zwischen Westeuropäischen Ländern in der Wahl rechtsextremer Parteien.

→ *Statusgefährdung, Sündenbock- und Protest-Effekte*

Pfaddiagramm I (soziologische Faktoren)

Kontexteigenschaften

Ökonomische Faktoren

Politische Faktoren

Eigenschaften rechtsextremer
Parteien

Länderübergreifende Unterschiede
in der Wahl rechtsextremer
Parteien

Makroebene

Mikroebene

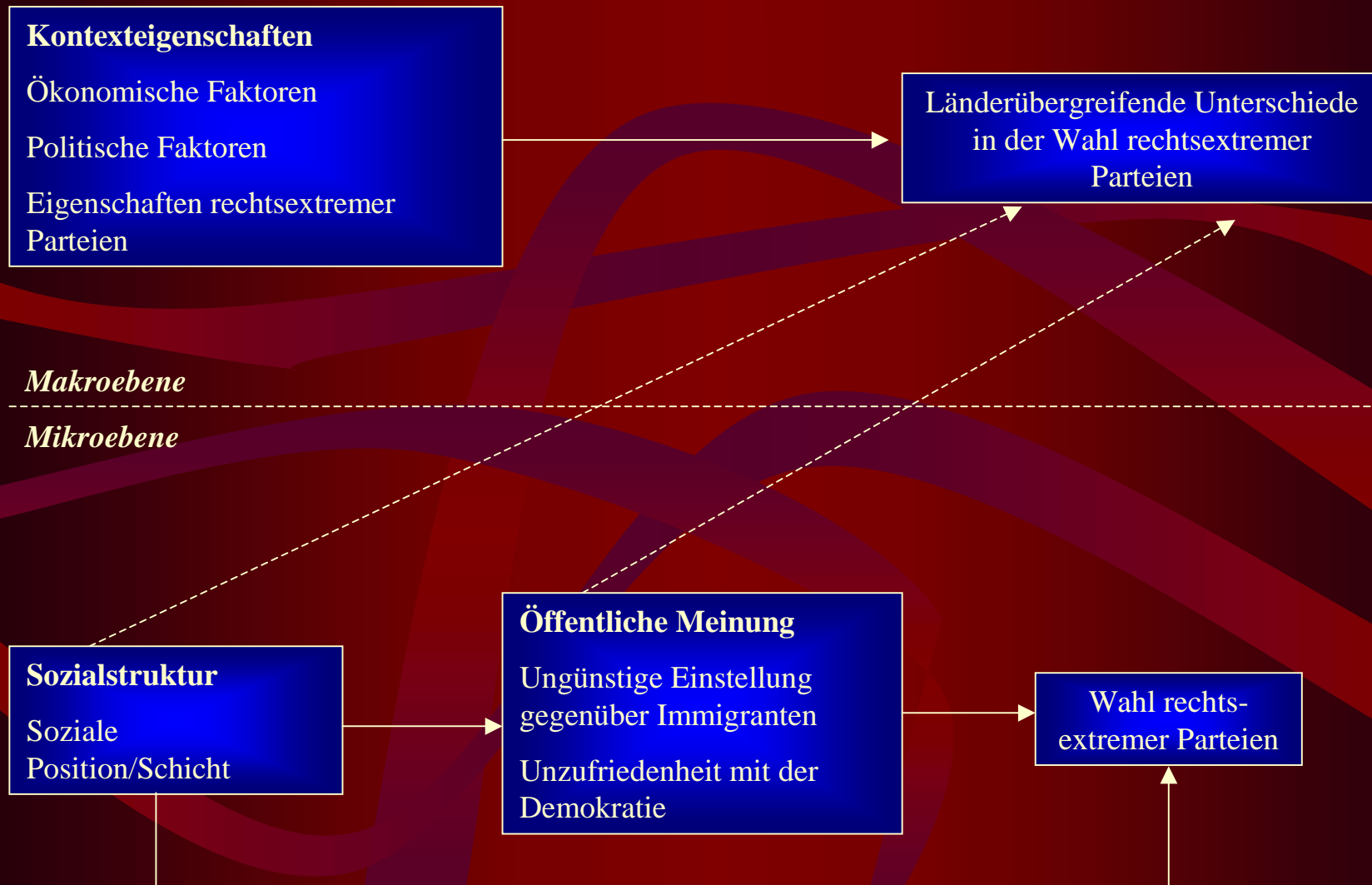
Sozialstruktur

Soziale
Position/Schicht

Öffentliche Meinung

Ungünstige Einstellung
gegenüber Immigranten
Unzufriedenheit mit der
Demokratie

Wahl rechts-
extremer Parteien



Ökonomische Faktoren

H₃: Je höher (a) das Niveau der Arbeitslosigkeit und (b) der Anteil an Immigranten, desto höher ist die Unterstützung rechtsextremer Parteien.

—→ *Realistischer Gruppenkonflikt, Bedrohung sozialer Identität*

Politisch-institutionelle Faktoren

H₄: Je größer der politische Raum im Politikfeld Immigration für eine rechtsextreme Partei ist, desto größer ist die Unterstützung rechtsextremer Parteien.

—→ *Theorie der Gelegenheitsstrukturen*

H_{4alt}: Je restriktiver das politische Klima im Politikfeld Immigration ist, desto größer ist die Unterstützung rechts-extremer Parteien.

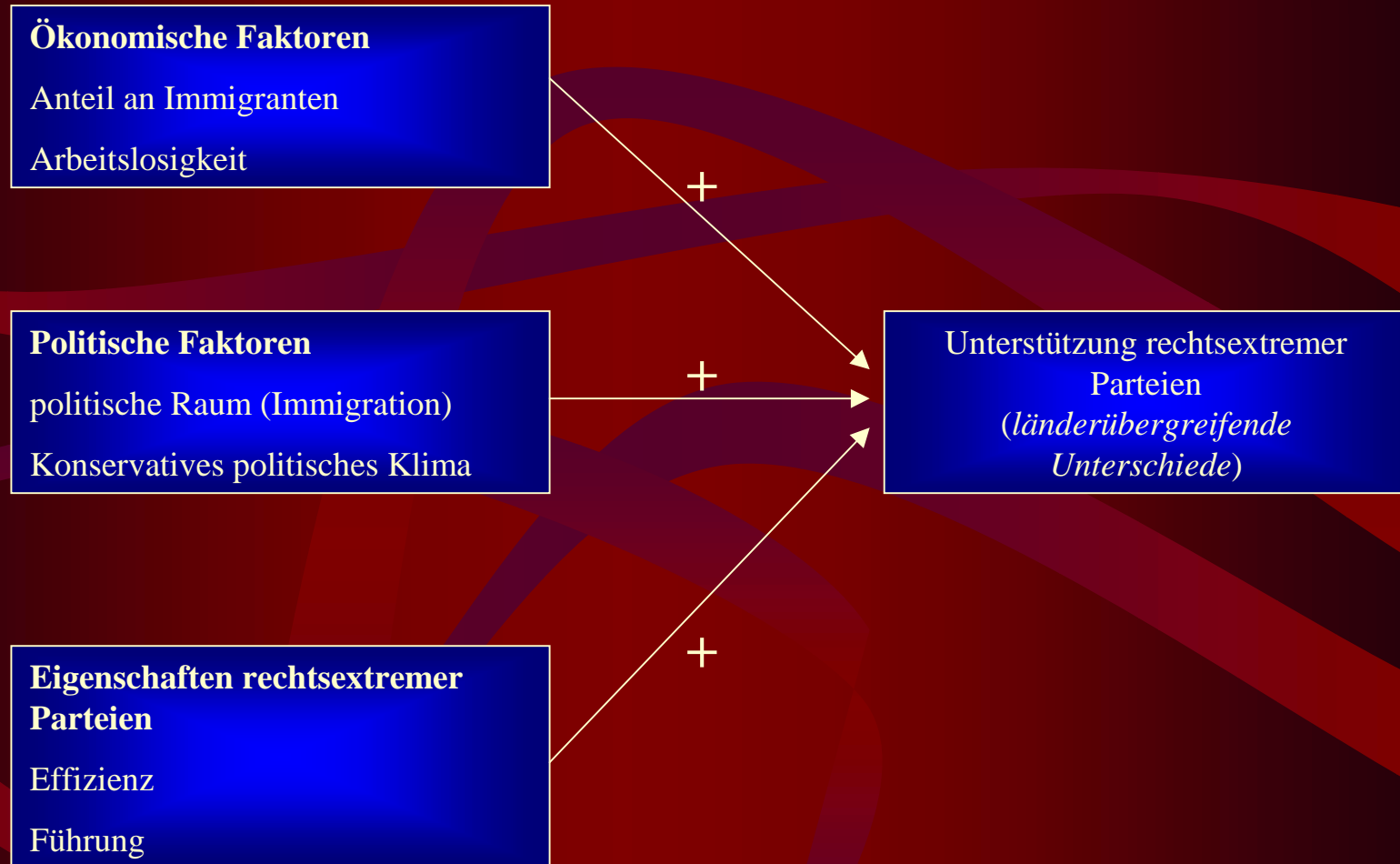
—→ *Enttabuisierung*

Eigenschaften rechtsextremer Parteien

H₅: Je günstiger die Eigenschaften rechtsextremer Parteien in bezug auf (a) die Parteiorganisation und (b) die Parteiführung, desto größer ist die Unterstützung rechtsextremer Parteien

→ *Effiziente Organisation, Charisma*

Pfaddiagramm II (Makrofaktoren)



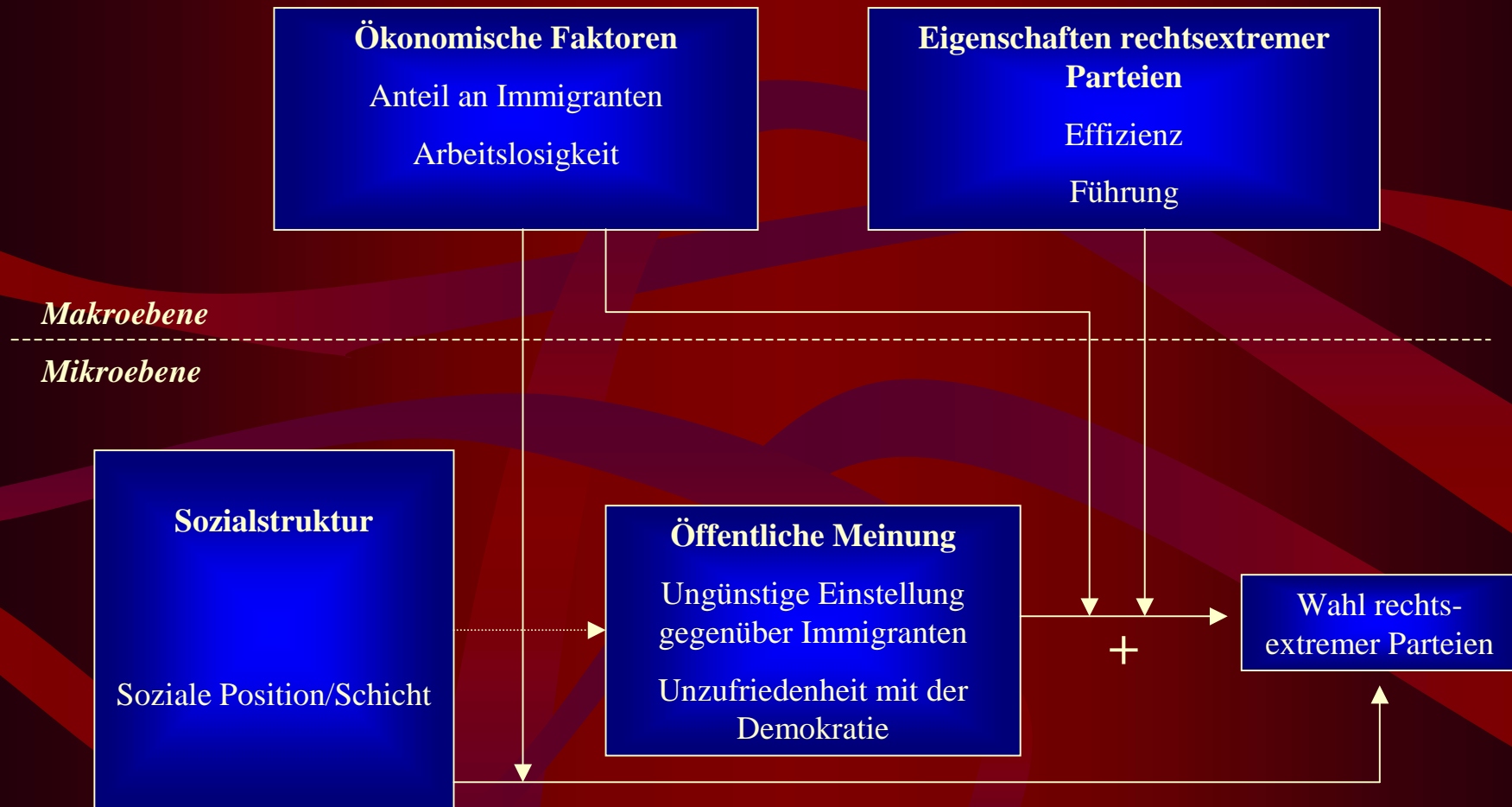
Beziehung zwischen Individual- und Kontextebene

H₆: Je niedriger die soziale Schicht und je größer die inter-ethnische Konkurrenz, desto wahrscheinlicher wählen Individuen die Parteien der extremen Rechten.

H₇: (a) Je ungünstiger die Einstellung gegenüber Immigranten und je größer die inter-ethnische Konkurrenz,
(b) Je größer die Unzufriedenheit mit der Demokratie und je größer die inter-ethnische Konkurrenz,
desto wahrscheinlicher wählen Individuen die Parteien der extremen Rechten.

H₈: (a) Je ungünstiger die Einstellung gegenüber Immigranten und je günstiger die Eigenschaften rechtsextremer Parteien,
(b) Je größer die Unzufriedenheit mit der Demokratie und je günstiger die Eigenschaften rechtsextremer Parteien,
desto wahrscheinlicher wählen Individuen die Parteien der extremen Rechten.

Pfaddiagramm III (Interaktionseffekte)



Methode

Untersuchungsobjekte und Daten

16 Westeuropäische Staaten

Umfragedaten

- Eurobarometer 47 (1997)
- Eurobarometer European Election Study (EES 1994)
- International Social Survey Program: National Identity Module (ISSP 1995)
- Nationale Wahlstudien (1994-1997)

landesweit durchgeführte repräsentative Interviews (N = 49,801)

Expertenbefragungen

- Erhebung unter zufällig ausgewählten Sozialwissenschaftlern aus der EU und Norwegen (Januar 2000)
Bruttostichprobe = 290, Ausschöpfungsquote = 51.7%
- Einschätzung der Position der Parteien zur Einwanderungspolitik, Parteiorganisation, Charisma der Parteiführer, Klassifikation der Parteien als extrem rechts
- Reliabilität der Experteneinschätzungen (Grad der Übereinstimmung) wird bei den einzelnen Variablen berichtet

Aggregatdaten

- Statistische Angaben der EU und der Vereinten Nationen

Messung der Variablen

abhängige Variable: Wahl rechtsextremer Parteien

- Verhaltensabsicht, Verhaltensberichte (dichotome Variable; 1 = rechte Partei, 0 = andere)
- Rechtsextreme Parteien werden operational definiert über Experteneinschätzung (rechtsextrem = Werte > 8.5 auf der Anti-Immigrationsskala)
- Übereinstimmung war hoch (Cronbachs Alpha > .90)

sozialer Hintergrund

- Indikatoren: Bildung, soziale Position (Beschäftigungshierarchie), Alter, Geschlecht, Konfession

öffentliche Meinung

- Zustimmungsskalen mit zwei Items
- Einstellung gegenüber Immigranten: „Es gibt zu viele Einwanderer in unserem Land“
- Unzufriedenheit mit der Demokratie: „Würden sie sagen, dass sie zufrieden oder nicht zufrieden sind mit der Demokratie“
- Zustimmungsskalen aus verschiedenen Datensätzen wurden auf 0-100 transformiert, hohe Werte bezeichnen hohe Zustimmung

ökonomische Faktoren

- Anteil an Immigranten bzw. inter-ethnische Konkurrenz: Anteil von Nicht-EU Bürgern an der Bevölkerung
- Niveau der Arbeitslosigkeit: nationale Arbeitslosenquote

politische Faktoren

- Experteneinschätzung zur Position der Parteien auf der 10-stufigen Anti-Immigrationsskala (0 = nicht restriktiv, 10 = sehr restriktiv)
- politischer Raum: $10 - (P_{\text{extrem}} + P_{\text{nicht-extrem}}/2)$
- politisches Klima: $\frac{P_{\text{Immigration}} \times \text{Stimmenanteil}}{\text{Wahlbeteiligung}}$

Wahlbeteiligung

Eigenschaften rechtsextremer Parteien

- Experteneinschätzung 10-stufige Antwortskalen (1 = trifft nicht zu, 10 = trifft sehr zu)
- organisatorische Stärke rechtsextremer Parteien: Index aus den Variablen Organisation, Charisma und aktive Mitgliedschaft
- interne Konsistenz ist zufriedenstellend (Cronbachs Alpha = .91)

Statistisches Modell - Datenanalyse

- Mehrebenenanalyse
- gleichzeitige Untersuchung von Mikro- und Makrovariablen und ihren Interaktionen möglich
- die Variablen und die Beobachtungen sind nicht voneinander unabhängig
- kompliziertere Variante der logistischen Regressionsanalyse
- schrittweiser Einbezug der Variablengruppen

Ergebnisse

Modell I (Sozialstruktur)

- Arbeiter, Selbstständige, Rentner, Hausfrauen, Arbeitslose wählen im Vergleich zu Dienstleistungsberufen häufiger die extreme Rechte
- nicht-religiöse, weniger gebildete, jüngere und Männer sind überrepräsentiert
- Berücksichtigung sozialer Charakteristiken verringert die Varianz zwischen den Ländern kaum

Modell II (ökonomische Faktoren)

- positiver Effekt des Anteils an Immigranten
- Arbeitslosenrate hat negativen Effekt (*n.s.*)

Modell III (politische Faktoren)

- der politische Raum für extrem rechte Parteien hat keinen signifikanten Einfluss auf ihren Wahlerfolg
- Je restriktiver das politische Klima in Bezug auf Immigration, desto größer ist die Unterstützung rechter Parteien

Modell IV (Eigenschaften rechtsextremer Parteien)

- Die Organisationsstärke rechter Parteien ist ein erheblicher Einflussfaktor für ihren Erfolg
- Unter Einbezug dieser Variable verschwindet der Effekt des politischen Klimas

Modell V (öffentliche Meinung)

- Die Wirkung politischer Einstellungen (Demokratiezufriedenheit, Anti-Immigration) ist in der vorhergesagten Richtung
- Der Effekt der sozialen Schicht auf die Wahl rechtsextremer Parteien verringert sich, wenn politische Einstellungen miteinbezogen werden

Länderübergreifende Unterschiede

Für die Erklärung länderübergreifender Unterschiede erwiesen sich drei Faktoren als ausschlaggebend:

- Anteil an Immigranten
- Organisationsstärke rechter Parteien
- politische Einstellungen

Residuenanalyse

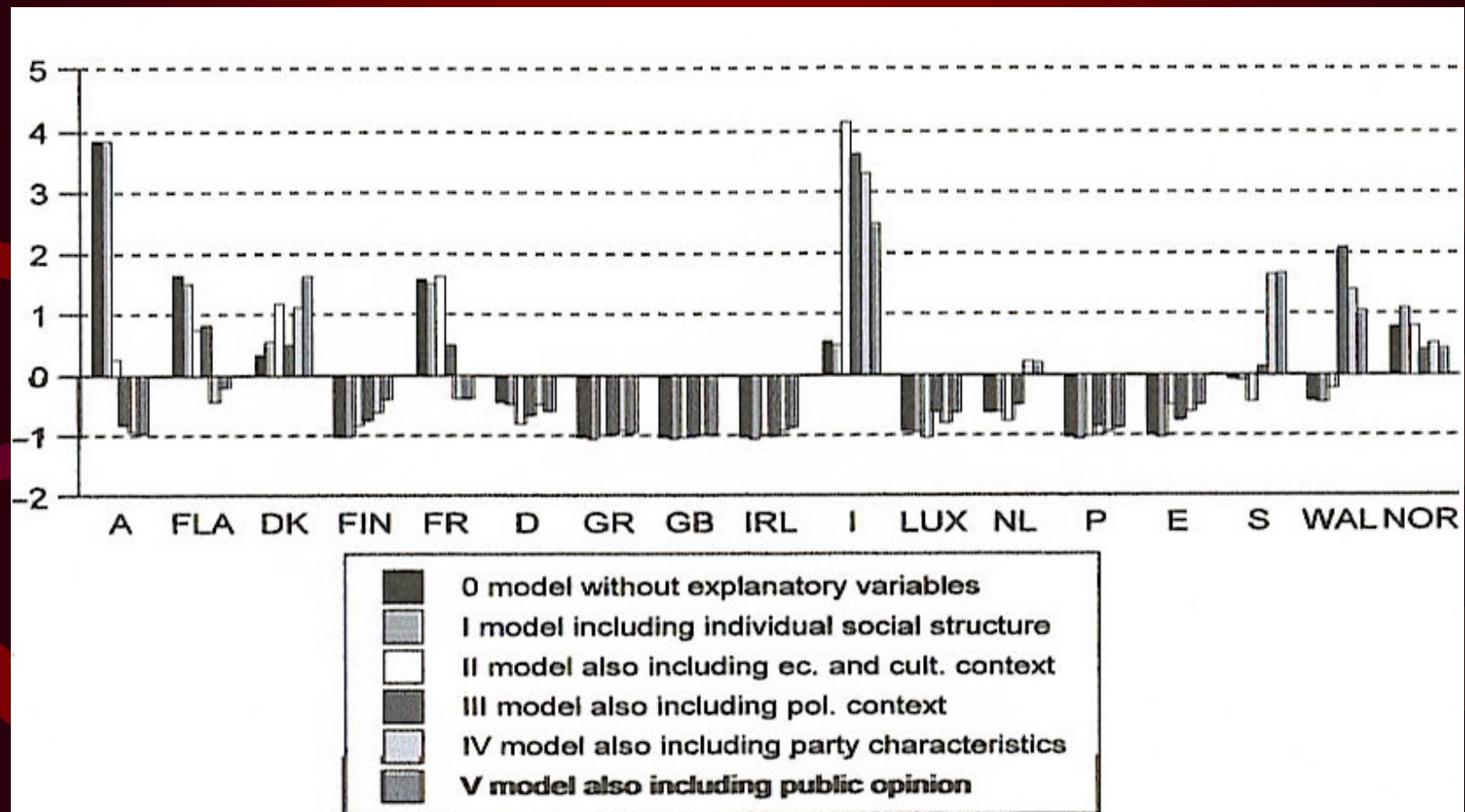


Figure 3. Country-level residuals in extreme right-wing voting.

Mikro-Makro Interaktionen

Keiner der untersuchten Interaktionseffekte erwies sich als signifikant

- Bildung x Arbeitslosigkeit
- Bildung x Anteil Immigranten

- Anti-Immigration x Arbeitslosigkeit
- Anti-Immigration x Anteil Immigranten
- Anti-Immigration x Organisationsstärke

- Unzufriedenheit mit Demokratie x Arbeitslosigkeit
- Unzufriedenheit mit Demokratie x Anteil Immigranten
- Unzufriedenheit mit Demokratie x Organisationsstärke

Schlussfolgerung

- Berücksichtigung sozialer Charakteristiken verringert die Varianz zwischen den Ländern kaum
- Durch Miteinbezug der Einstellungsvariablen sinken aber die länderübergreifenden Unterschiede
- Faktoren mit größter Erklärungskraft sind länderbezogene Ausländeranteilanteile und die Organisationsstärke rechter Parteien
- In Ländern mit höherem Ausländeranteilanteil oder hoher Organisationsstärke rechter Parteien haben Bildung und Einstellungen einen geringeren Einfluss

Kritik und Diskussion

- Warum wurde nur Immigration als Issue benutzt?
- Zu geringe Anzahl der Fälle für eine Mehrebenenanalyse
- Verzerrung der Expertenurteilen möglich und damit nicht valide Messinstrumente
- Vergleichbarkeit der Daten aus verschiedenen Quellen (Fragenformate)
- Ist gleichzeitige Analyse von Mikro- und Makrodaten zulässig?
- Daten wurden über einen Zeitraum von 94-97 erhoben (z.B. Belgien); Stichwort Meßprobleme
- Länderauswahl

Literatur

- Hox, J. (2000). *Multilevel Analysis. Techniques and Applications*. Mahwah, NJ: Erlbaum
- Lubbers, M., Gijsberts, M. & Scheepers, P. (2002). Extreme Right-Wing Voting in Western Europe. *European Journal of Political Research* 41: 345-378.
- Snijders, T. A. B. & Bosker, R. J. (2002). *Multilevel Analysis. An Introduction to Basic and Advanced Multilevel Modeling*. London: Sage.